

## Bücherschau.

Unter den „Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen“ nimmt für unsre Leser die erste Stelle ein: **Hermann Hamelmanns Geschichtliche Werke**. Kritische Neuausgabe. Münster 1908—1913, Aschendorf. Zwei Bände.

Der I. Band enthält „Schriften zur niedersächsisch-westfälischen Gelehrtengeschichte“, der II. „Die Reformationsgeschichte Westfalens“. Das I. Heft des I. Bandes ist herausgegeben von Dr. H. Detmer 1902 und handelt von berühmten westfälischen Gelehrten, das II. Heft von Dr. Hofius behandelt Rud. v. Langen und Herm. v. d. Busche, von Heft III an ist Dr. Vöffler der Herausgeber. Heft III enthält die sechs Bücher Hamelmanns über berühmte Männer Westfalens, die sein bestes Werk sind, endlich Heft IV die Beweisführung H.s für die Behauptung, daß man Westfalen die Wiedergeburt der klassischen Wissenschaften zu danken habe. — Der Herausgeber, Dr. Vöffler, Autorität auf dem Gebiete wissenschaftlicher Erforschung westfälischer Geschichte, zumal der Reformationszeit, führt mit philologischer Akribie und der Objektivität moderner Geschichtsforschung und darum mit sichrer Hand hinein in eine Zeit, die bisher von der Parteien Gunst und Haß verwirrt ein fast undurchdringliches Gewirre darbot. Es kann allen, die sich mit dieser Zeit beschäftigen wollen, nur auf das äußerste geraten werden, ihre grundlegliche Kenntnis dieser Zeit aus der Vöfflerschen Neuausgabe Hamelmanns zu schöpfen.

Der II. Band, mit dem wir es hier hauptsächlich zu tun haben, enthält zwar nicht das ganze Werk Hamelmanns, sondern nur fünfzehn selbständige Abschnitte über westfälische Territorien und Städte — die andern Abschnitte werden noch folgen — nämlich die Abschnitte über Münster, Ahlen, Minden, Baderborn, Geseke, Mark, Dortmund, Bielefeld, Tecklenburg, Wittgenstein, Herford, Lippstadt, Hörter, Soest, Rietberg. Vorange stellt ist H.s Leben (pag. IX—XXV), es folgen seine Werke (pag. XXVI—LXX). Hier ist auf pag. XL, Nr. 41 ein Druckfehler zu berichtigen: es muß statt that heißen rhat. Zu pag. XLI, Nr. 45 könnte man vielleicht noch auf eine andre Schrift des Jodocus Hoferius verweisen, die in meinem Besitz ist: „Wider den Bannteuffel / das ist / Eine getrewe wolmeynende Christliche warnung / wider die Gottlosen Teuffelbeschwerer oder Banner / so in diesen örtern herumher schleichen. 2c. Gedruckt zu Franck-

furt am Mayn MDLXVI (bei Martin Veßler, in verlegung Sigmund Feierabends und Simon Hüters, cf. letztes Blatt). In der Vorrede an den christlichen Leser beruft sich Hocker auf Hamelmann. Zu den Fundstellen von Nr. 54, pag. XLV, Auszug 10 sei bemerkt, daß das Buch auch in meinen Händen ist. Das Oldenburgische Chronikon wird pag. LXI als eine Fälschung bezeichnet mit Verweisung auf Sello u. a. Hier hätte ich gern etwas mehr gehört, da die angeführten Bücher nicht in jedermanns Hand sind. Von pag. LXII—LXX folgt „Versuch einer Charakteristik und Würdigung“ der theologischen, historischen, genealogischen Schriften und der zur Gelehrten-geschichte. Die Einleitung zur Reformationsgeschichte Westfalens führt dann zu den oben genannten fünfzehn Abschnitten.

Man trägt sich jetzt vielfach mit dem Wunsche, es möchte das v. Steinensche Werk (4 resp. 5 Bände) neu aufgelegt werden. Es ist zuzugeben, daß das Werk nicht gerade häufig mehr zu finden ist. Es wird sich in festen Händen befinden. Aber ein bloßer Neudruck würde sich kaum empfehlen, es würde schon eine Neubearbeitung nötig sein; denn unstreitig sind viele Partien so sehr veraltet, daß man sie heute nicht einfach neu auflegen kann. Andererseits würde eine Bearbeitung von Steinens mehr Mühe machen, als ein ganz neues Werk. Anders liegt die Sache bei dieser kritischen Neuauflage Hamelmanns. Die Schriften Hamelmanns haben den Wert mehr oder weniger selbständiger Quellschriften. Es ist daher mit dankbarster Freude zu begrüßen, daß sie uns kritisch geprüft aus der Hand eines so kundigen Herausgebers angeboten werden. In den Anmerkungen unter dem Hamelmannschen Text offenbart sich eine staunenswerte Kenntnis der Vorgänge, die das Kleinste so wenig als das Größte übersieht, mit vielen bisher mitgeschleppten halb- oder gar nicht wahren Überlieferungen aufräumt und nie die feste Hand eines sichern Führers vermissen läßt. Das bisher vorliegende Werk ist geradezu ein Ereignis, an dem fortan keiner vorüber kann, ohne Kenntnis davon zu nehmen.

Erwähnt sei noch, daß der Gedanke dieser kritischen Neuherausgabe Hamelmanns sich auf Geh. Rat Dr. Philippi zurückführt, dem die westfälische Kirchengeschichte so viel zu verdanken hat. Das Bild S. 3 in Band II entstammt dem Oldenburger Chronikon. R.

**Im Morgenrot der Reformation**, herausgegeben von J. v. Pflugk-Hartung. Hersfeld, Zulauf, 1912. Preis geb. 16,50 M. Prachtband.

Wer einigermaßen auf dem Büchermarkt Bescheid weiß, hat ein meist berechtigtes Mißtrauen gegen illustrierte Prachtbände. Die bildlichen Darstellungen mögen vielleicht den An-